



2020 ein annus horribilis?

Annus horribilis – so hat die Königin von England das Jahr 1992 bei ihrer Silvesteransprache rückblickend aus ihrer Wahrnehmung bezeichnet. Da kannte sie allerdings das Jahr 2020 noch nicht.

Die Herausforderungen und Einschränkungen welche die Pandemie mit sich gebracht hat, stehen da sicherlich an erster Stelle, die wirtschaftlichen weltweiten Schwierigkeiten, welche der Kampf gegen die Ausbreitung des Virus mit sich bringt sind noch nicht absehbar. Aber damit nicht genug, nimmt auch die Zahl der Meldungen über weitere Katastrophen und Herausforderungen in der Welt zu. Die Explosion in Beirut und die Brutalität in Belarus sind da exemplarisch.

Ein Annus horribilis und kein Annus Domini – also ein Jahr des Herrn, ein Jahr mit Gott und für Gott?

Wie können wir aber als Kirche für Gott leben, wenn uns so viel Vertrautes abhanden kommt? Die Einschränkungen in den Gottesdiensten, das Ausbleiben von Erstkommunion- und Firmfeier, eingeschränkte Jungschar- und Jugendstunden, Hochzeiten und Taufen wurden verschoben und abgesagt.

Und doch sind wir als Kirche gerufen gerade in dieser Zeit den Glauben wieder zu finden, aus dem Glauben zu leben und Salz der Erde und Licht für die Welt zu sein.

Ich gebe zu, in den ersten Wochen der Pandemie und des Lockdowns

war ich ziemlich ratlos, wie ich diese Zeit nun geistlich einordnen sollte.

Ein Wendepunkt war für mich der 27. März 2020. An diesem Tag hatte Papst Franziskus alle Gläubigen eingeladen mit ihm am Petersplatz

Christus ist durch das Dunkel des Todes hindurchgegangen und seither ist das Licht der Auferstehung, das Licht der Hoffnung unauslöschlich in dieser Welt.

zu beten und einen außerordentlichen Segen urbi et orbi zu empfangen. Virtueller konnte die Welt teilnehmen. Der Petersplatz, der sonst tausende Menschen fasst, wenn der Papst Gottesdienst feiert war leer, finster und durch den unaufhörlichen Regen in eine eigenartige

Stimmung getaucht. Und da stand der Papst, betete vor einem Kreuz, das aus der Pestzeit stammte, und der Regen tropfte von diesem Kreuz. Für mich sah es aus, als ob der gekreuzigte Christus weinen würde. Es schien, dass Christus mit der Menschheit und mit der Schöpfung mitleidend weint. Er verband sich mit den Vielen

die plötzlich keine Hoffnung mehr sehen, die vielen die durch diese Pandemie und Krankheit weltweit

leiden und sterben und er verbindet sich mitleidend mit den Vielen, die wegen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie wirtschaftlich vor dem Ruin stehen. Als dann der Papst mit dem Allerheiligsten in der Monstranz auf dem Petersplatz trat

und den Segen urbi et orbi spendete, da begann sich doch etwas zu verändern. Es war zwar immer noch dunkel, der Regen fiel immer noch unaufhörlich und der Platz war immer noch leer, aber es wurde deutlich durch den Segen: Mitten in der Dunkelheit gibt es Hoffnung! Christus ist durch das Dunkel des Todes hindurchgegangen und seither ist das Licht der Auferstehung, das Licht der Hoffnung unauslöschlich in dieser Welt. Auch wenn es nicht immer gesehen und erkannt wird – Christus, das Licht ist da.

Ich sehe für uns Christen nun zwei große Aufgabenbereiche.

Der erste Bereich betrifft die persönliche Beziehung zu Gott und deren Ausdruck im Gebet. In den Wochen rund um Ostern war es wegen der Aussetzung der öffentlichen Gottesdienste möglich, dass das Gebet zu Hause, in den Familien und in kleinen Gemeinschaften als Hauskirche einen neuen Stellenwert bekommen hatte. Es war und ist vielfach ungewohnt, denn das, was an Gebetstradition in den Familien vorhanden war, ist vielfach nicht mehr bekannt und wird kaum mehr gelebt. Aber in der Zeit rund um Os-

Die Kirche hat nicht den Auftrag, die Welt zu verändern. Wenn sie aber ihren Auftrag erfüllt, verändert sich die Welt.

Fortsetzung von Seite 1

tern ist es für viele mangels Alternativen zu einer tragende Säule des Glaubenslebens geworden. Diese Erfahrung weiterzuentwickeln und das Gebet als Anker in den Familien und kleineren Hausgemeinschaften wieder zu entdecken und zu beleben ist eine Chance aus der „Coronazeit“ die wir ergreifen können.

Eine zweite Aufgabe, die sich meines Erachtens aus der Coronazeit ergibt, ist unser Auftreten in der Gesellschaft gegen die Resignation und Hoffnungslosigkeit. Es braucht einen festen und tragenden Grund, damit Vertrauen entstehen und wachsen kann. Jesus nennt in einem Gleichnis, dass ein Haus auf festen Grund nicht durch Sturm und Wassermassen erschüttert werden kann. (vgl. Mt 7, 24ff) Das Vertrauen, der Glaube an diesen Gott der mit uns ist, möchte dieser tragende Grund sein, der Glaube, dass wir mit dem einen Gott in Beziehung stehen können, der uns in Christus nahe gekommen ist, den wir durch Christus erfahren und erkennen können. Aus dieser begründeten Hoffnung heraus lässt sich Mut zum Leben auch bei aller Einschränkung und Gefährdung finden. Denn dieser Mut ist kein Übermut. Es ist ein Mut zu einem Leben, das über diese Welt hinausreicht. Diese Kernbotschaft unseres Glaubens dürfen und können wir erzählen und verkünden. Aus ihr heraus kommt die Kraft und Motivation sich nicht zurückzuziehen sondern jeden Tag neu in das Leben hineinzuspringen.

„Die Kirche hat nicht den Auftrag, die Welt zu verändern. Wenn sie aber ihren Auftrag erfüllt, verändert sich die Welt,“ so schreibt es Carl Friedrich von Weizsäcker.

Die Welt braucht dieses Licht der Hoffnung. Wir Christen dürfen und können es durch unser Leben zum Leuchten bringen, auch im Jahr 2020.

Andreas Kaiser

Wo zwei oder drei in meinem Namen

Mir gefällt die Vorstellung, dass man, wenn man in den Himmel kommt, von Gott als erstes gefragt wird: „Und, wo sind die Anderen?“ Ich glaube tatsächlich, dass wir nicht alleine in den Himmel kommen. Wir können nur gemeinsam dorthin gelangen. Covid 19 hat uns in eine völlig unerwartete Krise gestürzt. Nach dem ersten Schreck und den Maßnahmen, die das Schlimmste verhindern konnten, stellt sich die Frage, wie wollen wir damit weiter umgehen, respektive eröffnen sich nicht auch Chancen, die wir ergreifen sollten. Dieses „Wir“, das da so selbstverständlich in dem Satz steht, kommt mir bei der Betrachtung der Situation in einigen Bereichen aber deutlich zu kurz. Oder anders gesagt, wenn wir, also wir gemeinsam an die Sache herangehen, dann glaube ich, besteht kein Grund, nicht hoffnungsvoll in die Zukunft zu schauen, vor allem in Österreich.

Eine Krise ist eine Situation, in der wir mit unseren alltäglichen Strategien die Probleme, die auf uns zukommen, nicht mehr bewältigen können. Wir können also nicht mehr auf unsere Erfahrungen bauen, sondern müssen Methoden entwickeln und neue Wege gehen, ohne zu wissen, ob sie wirksam sind und welche Folgen sie hervorrufen. Das erzeugt in uns ein gewisses Unbehagen oder aber auch Angst. Im besten Fall erhöht das unsere Aufmerksamkeit, es kann aber auch Panik oder Gleichgültigkeit hervorrufen.

Dieses WIR wurde durch Corona in vielfältiger Weise angegriffen. Was in den Medien nicht so stark beleuchtet wurde, ist der Umstand, dass unsere kirchlichen Grundvollzüge sehr von diesem Wir geprägt sind und aus heiterem Himmel nicht mehr möglich waren. Frei-



lich gab es hier in Ober Sankt Veit unglaublich tolle Initiativen, und ich möchte hier einen großen Dank aussprechen, zum Beispiel für die Online Gottesdienste - aber eben ohne Eucharistie, ohne persönlicher Begegnung und dem Umstand, keinen heiligen Ort aufsuchen zu können, der uns aus dem Alltag herausführt. Auch Caritas ist nur noch unter neuen und erschwerten Bedingungen möglich. Nun gibt es aus dem Stehgreif nicht für all das gleich eine passende Strategie. Ich bin kein Experte, aber ich vermute, es könnte eine zweite Welle kommen und dafür sollten wir uns neue Wege überlegen. Ich möchte nicht verhehlen, dass ich mich nach dem Lockdown über den Umstand geärgert habe, dass Bauhäuser öffnen durften aber Feldmessen nicht gestattet waren. Dazu möchte ich sagen, dass es Kulturen ohne Bauhäuser gab, aber meines Wissens keine ohne religiöser Praxis. Das heißt, es ist ein Grundbedürfnis des Menschen, mit Gott in Verbindung zu treten und braucht daher ähnliche Lösungen wie Supermärkte, natürlich mit den entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen. Noch schlimmer, obwohl nicht betroffen, fand ich, dass bei Begräbnissen nur 5 Personen dabei sein durften. Andere Feiern oder gar Urlaube sind verschiebbar, das Verabschieden von einem geliebten Menschen allerdings nicht. In einigen Gesprächen spürte ich den Schmerz, den das verursacht.

DIAGNOSTISCHEN

Dafür dürfen wir, glaube ich, nicht auf die Politik hoffen - das ist unser christlicher Auftrag, Möglichkeiten zu entwickeln, die unsere elementaren Bedürfnisse abdecken. Ein weiterer Punkt, der meinen Unmut hervorruft, ist, dass bisher aus meiner Sicht nur über Personengruppen gesprochen wurde, aber nicht MIT ihnen. Unter dem Aspekt, das Richtige zu tun, wurden Ältere „eingesperrt“ - ich hörte Aussagen „Es ist wie in einem Gefängnis“-, Kinderspielplätze geschlossen und Jüngeren gesagt, dass wir die Anderen schützen. Dabei will ich nicht die Maßnahmen kritisieren, sehr wohl aber den Ton. Ein wertschätzender Umgang braucht ein Hinhören und ein Ansprechen - zumindestens der Versuch sollte unternommen werden, einander auf Augenhöhe zu begegnen. Da geben uns die Evangelien ein sehr gutes Bild, wie Jesus den Menschen begegnet! Denn selbst Experten sind mit dieser Situation nicht vertraut und genau darum sind wir alle wichtige Bestandteile einer Lösung!

Zum Schluss möchte ich noch einmal betonen, dass vor allem im Kleinen so viele schöne Gemeinschaftserlebnisse zustande gekommen sind, die Mut machen auch für große Lösungen. Viele haben für andere gekocht und oder eingekauft, es wurde über den Innenhof von Wohnhäusern gesungen und musiziert. Und ich selber habe erlebt, dass sich meine Kunden während des Lockdowns um meine Existenz Sorgen machten, und Dinge bei mir bestellten, um mich finanziell zu unterstützen. Im Freien zu beten hat für mich weiter an Bedeutung gewonnen und besonders berührend war für mich, dass ein paar Pfarrmitglieder am Roten Berg zu Ostern von der Dunkelheit in den Morgen mit mir meditierten. (siehe auch Morgenlob)

Ich habe hier bei weitem nicht alle Schieflagen beleuchtet, die durch diese Krise hervorgerufen wurden, aber ich glaube für alle gilt, im Miteinander und dem achtsamen Blick auf jene, die stärker betroffen sind als ich, ist diese Krise bewältigbar. Bitten wir also den heiligen Geist, dass er uns für diese Aufgabe stärke.

Euer Diakon
Edwin Zaloha

Liebe Mitglieder und Freunde der Pfarre Ober St. Veit,

Da wir auf Grund der Corona - Situation im Frühjahr kein Pfarrblatt herausgegeben haben, halten Sie nun die 2. Ausgabe des Jahres 2020 unseres Pfarrblattes in Händen.

Viel hat sich in diesen Monaten rund um uns getan, vieles wurde verändert und das, was noch vor wenigen Wochen als utopisches Szenario gegolten hat, wurde unser ständiger Wegbegleiter.

Wir sind auch als Pfarre vor immer neue Herausforderungen gestellt gewesen. Vieles, das uns so vertraut war im Ablauf des Kirchenjahres, wurde verschoben oder ganz abgesagt.

So manches Neuland wurde auch betreten, und ich möchte mich an dieser Stelle vor allem bei jenen bedanken, welche die technische Umsetzung unseres Livestreams, die Betreuung der Website und die Erstellung der begleitenden geistlichen Texte in dieser ersten Coronazeit getätigt haben.

Ein neues Arbeitsjahr liegt vor uns, jedoch sind die Termine, die Sie in diesem Pfarrblatt finden, nur vorläufig und können situationsbedingt jederzeit sich verändern. Wir versuchen auf unserer Website und in den wöchentlichen Ankündigungen so gut es geht auf die aktuelle Situation einzugehen.

Bei aller Herausforderung haben wir einen großen Grund zur Freude. Einer aus unserer Pfarre, Mag. Anselm Becker, wird nun am 17. Oktober zum Priester geweiht. Auch diese Feier wurde vom Juni in den Oktober verschoben. Vermutlich werden wir dann am 18. Oktober auch die Primiz in Ober St. Veit feiern können. Ich darf Sie bitten, Anselm im Gebet zu begleiten und für den



genauen Ablauf der Feiern sich rechtzeitig auf der Website zu informieren.

Zwei weitere Feste der Dankbarkeit dürfen wir auch feiern. Unser Diakon Dr. Walter Kirchmayer begeht im November sein 25-jähriges Weihejubiläum, das wir mit ihm am 8.11. feiern möchten. Am Ende des Jahres wird unsere Pastoralassistentin Dr. Friedericke Dostal nach über 21 Jahren in unserer Pfarre als hauptamtlich bestellte Pastoralssistentin in Pension gehen. Wir wollen am 13. 12. für ihren Dienst in der Pfarre danken.

Bereits ab 1. September werden wir in unserem Team durch einen Neuzugang unterstützt. Michael Beer wird als Pastoralassistent in unserer Pfarre tätig sein, und ich heiße ihn herzlich willkommen.

Ich wünsche Ihnen allen einen guten Start in dieses Arbeitsjahr und hoffe, dass wir uns trotz der Einschränkungen gesund zu vielen Gelegenheiten in der Kirche sehen können.

Pfarrer
Andreas Kaiser

Michael Beer

Der neue Pastoralassistent stellt sich vor

Mein Name ist Michael Beer und ich freue mich, dass ich ab 1. September als Pastoralassistent in Ober St. Veit sein darf. Von 2004 bis 2007 habe ich, im damals noch bestehenden Seminar für kirchliche Berufe am Wolfrathplatz 2, meine Ausbildung absolviert. Während der letzten 13 Jahre wirkte ich in den Pfarren Atzgersdorf und Alterlaa im 23. Bezirk. Ich bin seit 2014 diplomierter Erwachsenenbildner und meine Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater schließe ich im März kommenden Jahres ab. Geprägt hat mich auch meine Leidenschaft für den Sport. 15 Jahre lang betreute ich Leistungssportler in der Leichtathletik. Folgender Spruch ist eine Art Leitsatz für meine Arbeit in der Seelsorge: „Dass ich und die anderen nur Menschen sind, ist nicht schlimm. Schlimm ist, dass wir es immer wieder vergessen.“ Ich weiß, dass in einen neuen Pastoralassis-

tenten viele Erwartungen gesetzt werden. Auch ich komme mit großer Vorfreude und Motivation in diese Pfarre. Doch leider ist es halt so, dass nie alle Erwartungen erfüllt werden können. Wir sind ja alle „nur“ Menschen... Aber ich glaube, dass gerade hier eine große Chance liegt. Unsere Verschiedenheit, unsere Stärken und Schwächen, bringen einen vielfältigen Reichtum in die Gemeinschaft. Ich möchte als Pastoralassistent die Mitarbeiter/innen und Teams der Pfarre unterstützen und begleiten. Nicht nur organisatorisch, sondern auch spirituell. Gemeinsam darüber sprechen, wer mein Gott ist, was mir geschenkt wird, was mir fehlt und liebevoll auf meine Kraft, meine Berufung, auf mich selbst zu achten. Seelsorge, geprägt von persönlicher und wertschätzender Begegnung, das ist die Vision die mich antreibt. Meine Spiritualität ist sehr franzis-



kanisch geprägt. Die lebendige und liebevolle Beziehung zur Schöpfung teile ich mit dem heiligen Franziskus von Assisi. Damals in meiner Ausbildungszeit bin ich oft in der Taufkapelle gesessen und meditierte vor dem wunderschönen Kreuz. Ich freue mich schon sehr auf das baldige Kennenlernen, die gemeinsamen Gottesdienste und auf inspirierende Gespräche.

Michael Beer

JUNG-PLUS-CLUB – vormals Seniorenclub

Informationen zu den nächsten Nachmittagen

Am Beginn dieses Informationsschreibens ein herzliches Dankeschön für den großzügigen Spendeingang. Damit ist es uns möglich nach wie vor niveauvolle Darbietungen an den JUNG-PLUS-CLUB-Nachmittagen zu bieten.

Information zu den nächsten JUNG-PLUS-CLUB-Nachmittagen

* Bedingt durch Corona 19 ist nichts fix. Bereits fixierte Termine können durch Maßnahmen der Regierung kurzfristig hinfällig werden.

* Bis auf weiteres gibt es bei den Veranstaltungen nicht Tisch und Sessel, sondern eine Kinobestuhlung. Das heißt Sesselreihen und jeder zweite Sessel bleibt frei. Deshalb sind nur 40 Gäste möglich.

* Anmeldung zu den Veranstaltungen unbedingt erforderlich.

Tel. Herbert Höfner:

0681 817 697 97

Tel. Pfarrkanzlei:

01 877 25 24

Mail:

Pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at

* Bringen Sie bitte auf alle Fälle eine Gesichtsmaske (Mund und Nasenschutz) mit.

* Sollten Sie erkranken, z.B. Halsweh, Husten, Schnupfen, bitte nicht zur Veranstaltung kommen.

* Es können keine Speisen und Getränke während der Veranstaltung konsumiert werden. Im Anschluss gibt es jedoch wie gewohnt ein Buffet mit kleinem Imbiss und Getränken.

Tragen Sie es mit Humor. Ich mache das Gleiche und freue mich auf Ihr Kommen.

Unsere nächsten Termine, jeweils um 16:00 Uhr im Pfarrsaal:

Samstag, 26. September 2020

Ein Unterhaltungsabend mit Fred und Freund.

Fred Gitarre, Freund Akkordeon, Beide Gesang

Samstag, 17. Oktober 2020

Prof. Dr. Anton Schmoll bietet uns eine interessante Tonbildschau zum Thema "Togo - Benin, der geheimnisvolle Zauber WestAfrikas".

Gute Laune Stammtisch, jeweils 17:00 Uhr

beim Heurigen Schneider-Gössl 1130, Firmiangasse 9 - 11

Mittwoch, 9. September

Mittwoch, 30. September

Mittwoch, 21. Oktober

Herbert Höfner

Gottes Geist gesucht und in der wiedergewonnenen Gemeinschaft neu gefunden

Gleich zu Beginn des neuen Jahres starteten 16 Teilnehmer sehr motiviert und mit viel Rückenwind in die „Holy-Spirit-Gruppe“, in der wir uns bis zum Sommer mit den 7 Gaben des Heiligen Geistes beschäftigen wollten. Schnell zu einer sehr offenen, persönlichen und intensiven Gruppe zusammengewachsen machten wir uns in Gesprächen, Gebeten, Meditationen und im Lesen der Bibel auf den Weg, Gottes Geist in unserem Leben zu erkennen, ihm in unserem Alltag Raum zu geben und uns vom Geist Gottes in unserem Leben leiten und inspirieren zu lassen.

Für unsere zweite Gruppenstunde wählten wir die Gabe der Weisheit und wir erlebten diese als eine besondere Gabe, denn weise Menschen sind nicht unbedingt Menschen, die ihr Alter lebens-erfahrener gemacht hat, sondern Menschen, die mit dem Herzen hören und die Welt mit den Augen der Liebe sehen. Wer weise ist, der hat in seinem Leben etwas „durch-lebt“ und nicht nur „er-lebt“. Er besitzt die Fähigkeit, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden und steht dem Leben dadurch in Gelassenheit gegenüber.

Nach zwei sehr gelungenen Abenden durften wir als Gruppe die Aufgabe der Gestaltung der Osterkerze 2020 übernehmen. An einem eigenen Abend wollten wir unsere persönlichen Erfahrungen zum Thema Auferstehung in Bildern und Symbolen ausdrücken.

Doch dann kam alles anders ...

Corona-bedingt mussten auch wir unsere persönlichen Treffen einstellen und so reifte in uns der

der Kerze beigetragen hatten und konnten diese in der Osternacht sogar übers Fernsehen bewundern.

Auf eine außergewöhnliche Weise waren wir heuer gezwungen, in der Fastenzeit auf die Zeit mit geliebten Menschen, Kontakte, Umarmungen, gemeinsames Lachen und Weinen, Singen, Messe feiern und dergleichen zu verzichten und umso mehr durften wir in der Folge Auferstehung und neues Leben erfahren.

Denn Ostern 2020 – so waren wir uns einig – erlebten wir erst, als wir voll Dankbarkeit wieder in größerer Runde mit vielen Ministranten Messe feiern, uns in Freiheit bewegen, umarmen und gemeinsam feiern durften und wir feststellten,

dass viele Dinge, die für uns ganz selbstverständlich waren, plötzlich wieder als wertvolle Geschenke empfanden.

Die letzten Monate haben wir so einiges durchlebt, sowohl Positives, als auch Negatives und wir sind womöglich ein Stück weiser geworden. Die Herausforderung besteht nun darin, vom Heiligen Geist geleitet in Gelassenheit in einen Herbst zu starten, aus einem reich beschenkten Sommer mit all den kraftspendenden Momenten, Erlebnissen und Umarmungen, die uns dafür Rückenwind sein werden.

Wir freuen uns daher schon jetzt auf eine Fortsetzung im Herbst, um weiteren 6 Gaben des Heiligen Geistes auf die Spur zu kommen und in unserem Leben Raum zu geben.

Michaela Stejskal



Plan, die von und zu gestaltende Osterkerze heuer in einer Art „Herbergssuche“ entstehen zu lassen. Papiervorlagen, Ölkreiden und ein Heftchen mit Texten und Meditationen wanderten von einem zum anderen. Jeder durfte sich entweder mit Farben oder mit persönlich verfassten Gedanken zu Ostern, die wir in einem Heftchen sammelten, an der Verwirklichung der Osterkerze beteiligen. Die Übergaben waren stets geprägt von intensiven Gesprächen auf Abstand, die in dieser Zeit eine ganz besondere Bedeutung hatten. Eine kleine Gruppe übertrug schließlich am Gründonnerstag das fertige Bild auf die Kerze und wir fühlten, dass wir über unsere Gedanken, Gebete, WhatsApp-Nachrichten oder Fotos alle gemeinsam zum Gelingen

Hl. Messen**Sonntag****Feiertag****Wochentage**

9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr, Vorabend (VA): 18:00 Uhr

10:00 Uhr und 19:00 Uhr, Vorabend (VA): 18:00 Uhr

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in der Taufkapelle: 18:00 Uhr

Mittwoch in der Taufkapelle: 8:30 Uhr - im Advent: Rorate: 6:00 Uhr

Laudes**Rosenkranz**

Dienstag bis Samstag: 7:45 Uhr in der Taufkapelle

Montag bis Samstag um 17:30 Uhr, Sonntag: 18:30 Uhr

am Mittwoch, 7., 14., 21 und 28. Oktober um 18:00 Uhr Rosenkranz mit Impuls

Eucharistische Anbetung**Beichtzeiten**

Freitag nach der Abendmesse

Freitag, 18:30-19:00 Uhr in der Antoniuskapelle (im Altarraum rechts)

und nach Vereinbarung

So. 06. Sept.	23. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 10:30 Familienmesse	Sa. 17. Okt.	Priesterweihe Mag. Anselm Becker im Stephansdom, Details folgen
So. 13. Sept.	24. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hl. Messe Wallfahrt nach Mariabrunn: 14:00 Treffpunkt in der Kirche 16:30 Vesper in Mariabrunn (1140 Wien, Hauptstr. 9) 19:00 Hl. Messe	So. 18. Okt.	29. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 10:00 Primizmesse Mag. Anselm Becker, Details folgen 19:00 Hl. Messe
Sa. 19. Sept.	Erstkommunionfeiern des Jahrgangs 2020	Mi. 21. Okt.	18:00 Rosenkranz mit Impuls – in der Kirche
So. 20. Sept.	25. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse 11:00 Uhr Kasperltheater im Pfarrgarten 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe	Do. 22. Okt.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrsaal 18:00 Ministranten-Jungschar-Messe
Di. 22. Sept.	20:00 Erstkommunion 2021: Informations- und Startabend für Eltern in der Kirche	So. 25. Okt.	30. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe
Mi. 23. Sept.	19:30 Firmung 2021: Informationsabend für Jugendliche ab der 9. Schulstufe mit Anmeldeöglichkeit in der Kirche	Mi. 28. Okt.	18:00 Rosenkranz mit Impuls – in der Kirche
Sa. 26. Sept.	Firmungen des Jahrgangs 2020 19:30 Orgelkonzert in der Pfarrkirche im Rahmen des Wienerwald Orgelfestivals	So. 01. Nov.	Allerheiligen (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe 11:00 Hl. Messe 15:00 Gräbersegnung am Friedhof Ober St. Veit 19:00 Hl. Messe
So. 27. Sept.	26. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe	Mo. 02. Nov.	Allerseelen <u>19:00</u> Hl. Messe mit pfärrlichem Totengedenken
Di. 29. Sept.	19:15 Pfarrgemeinderatssitzung	So. 08. Nov.	32. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse mit 25 Jahre-Jubiläum Diakon Walter Kirchmayer 11:00 Hl. Messe, 19:00 Hl. Messe
So. 04. Okt.	27. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe	Mi. 11. Nov.	Fest Hl. Martin Uhrzeit folgt!
Mi. 07. Okt.	8:30 Senioren- u. Geburtstagsmesse 18:00 Rosenkranz mit Impuls – in der Kirche	Sa. 14. Nov.	20:00 „Das Beet“
Do. 08. Okt.	18:30 Gebet „Mit Gottes Hilfe“ in der Taufkapelle	Nov. 15. Nov.	33. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hl. Messe 19:00 Jugendmesse
Sa. 10. Okt..	20:00 „Das Beet“	Do. 19. Nov.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrsaal 18:00 Ministranten-Jungschar-Messe
So. 11. Okt.	28. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hl. Messe 19:00 Jugendmesse	Sa. 21. Nov.	10:00-17:00 Uhr Weihnachtsmarkt und Bücherflohmarkt
Mi. 14. Okt.	18:00 Rosenkranz mit Impuls – in der Kirche		

So. 22. Nov.	Christkönigssonntag (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse mit Aufnahme der neuen Jungschar- und Ministrantenkinder 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe 10:00-12:30 Uhr Weihnachtsmarkt und Bücherflohmarkt
Do. 26. Nov.	18:30 Gebet „Mit Gottes Hilfe“ in der Taufkapelle
Sa. 28. Nov.	15:30 Adventkranzsegnung in der Kirche 16:00 JungPlusClub, vormals Seniorenclub im Pfarrsaal
So. 29. Nov.	1. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hl. Messe 19:00 Jugendmesse – mit Start der Firmvorbereitung
Di. 01. Dez.	19:15 Pfarrgemeinderatssitzung
Mi. 02. Dez.	6:00 Rorate
So. 06. Dez.	2. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 9:30 Hl. Familienmesse 11:00 Kasperltheater im Pfarrsaal 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe
Di. 09. Dez.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria VA-Messe 18:00 10:00 Hl. Messe in der Kirche 19:00 Hl. Messe
Mi. 09. Dez.	6:00 Rorate
Fr. 11. Dez.	19:30 Adventabend im Vitushaus
Sa. 12. Dez.	20:00 „Das Beet“
So. 13. Dez.	3. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse mit Dank und Pensionierung PAss Dr. Friederike Dostal 11:00 Hl. Messe 19:00 Jugendmesse
Mi. 16. Dez.	6:00 Rorate
Do. 17. Dez.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrhaus 18:00 Ministranten-Jungschar-Messe
Sa. 19. Dez.	16:00 JungPlusClub, vormals Seniorenclub im Pfarrsaal 19:30 Adventkonzert des Neuen Madrigal- chors in der Pfarrkirche
So. 20. Dez.	4. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 9:30 Familienmesse 11:00 Hl. Messe 19:00 Hl. Messe
Mi. 23. Dez.	6:00 Rorate

Terminänderungen und Absagen sind aufgrund geänderter Covid-19-Verordnungen kurzfristig möglich. Rechtzeitige aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Homepage, im Schaukasten und auf den, in der Kirche aufliegenden, Wochenblättern.

Krabbelgruppe

Auf die Knie, fertig, los!



**Für alle Kinder von 0 bis zum Kindergartenalter,
mit einer erwachsenen Begleitperson.**

Ab September treffen wir einander – so es die aktuelle Situation zulässt – jeden Freitag von 10:00 bis 11:30 Uhr in der Pfarre Ober St. Veit. Jeden Donnerstag gibt es auf der Website der Pfarre dazu aktuelle Infos:

www.pfarre-oberstveit.at/pfarrleben/kleinkinder

Wir wollen miteinander spielen, singen, tanzen, Feste feiern, kreativ sein, ... Und die Großen können sich austauschen.

Wir freuen uns auf Euch!

Gerda Kalny - 0699/11905035

Katharina Kirchmayer - 0680/5501707

Weitere Infos auch in der Pfarrkanzlei - 01 877 25 24

ALLERHEILIGEN und ALLERSEELEN

Gräbersegnung

Friedhof Ober St. Veit
am 1. November 2020
um 15.00 Uhr

Hl. Messe mit pfarrlichem Totengedenken

in der Pfarrkirche
Mo, 2. November 2020
um 19.00 Uhr

Öffnungszeiten

Friedhof Ober St. Veit
1. und 2. November 2020
7.00 - 18.00 Uhr



Herzliche Einladung zu unseren
Gebeten für den Frieden
„mit Gottes Hilfe“ (in der Taufkapelle)

Donnerstag, 8. Oktober um 18:30 Uhr
Donnerstag, 26. November um 18:30 Uhr
Donnerstag, 14. Jänner, um 18:30 Uhr

Erstfund eines Fledermausquartiers der Mausohren in Wien

Sensationelle Entdeckung bei den Dominikanerinnen

Begonnen hat alles mit einem Anruf des Leiters des Fledermausschutzvereins Österreichs (kffö) Guido Reiter. Zur Erinnerung, im Vorjahr haben wir im Zuge der Firmvorbereitung den Verein mit dem Bau von Fledermauskästen und durch eine Spende unterstützt. Er erzählt mir, dass eine besondere Breitflügel Fledermaus im Zuge eines wissenschaftlichen Projekts für eine halbe Stunde im Areal der Dominikanerinnen am Schlossberg geortet wurde und fragt, ob ich als Diakon (und ebenfalls im Verein für Fledermausschutz in Ausbildung) hier

Das war aber im Grunde eine Routineuntersuchung. Viel aufregender wurde es allerdings, als in einer anderen Nacht, noch vor unserem Termin, Fledermäuse der Art Mausohr (*Myotis myotis*) im Gebiet der Dominikanerinnen gesehen wurden, denn dafür gab es bisher keinen einzigen Beleg im Stadtgebiet. Der Dachboden lüftete das Geheimnis nicht sofort, zwar war vom ersten Schritt klar, dass wir richtig sind und mindestens zwei unterschiedliche Arten hier ihr Quartier finden, die Sensation konnten wir aber erst entdecken, als wir den Holz-



Im Glockenturm der Dominikanerinnen haben die Mausohren ein sicheres und gutes Quartier gefunden.



Mausohren-Wochenstube im Turm der Dominikanerinnen.

verschlag des Glockenturms beseitigten – und unsere Freude war riesig. Erstmals wurde eine Wochenstube der Mausohren in Wien entdeckt, also ein Platz an dem die Tiere tagsüber ihre Zeit verbringen. Die Schwierigkeit, solche Plätze zu entdecken, besteht in der besonderen Lebensweise der Fledermäuse. Wir sehen sie nicht, da sie erst ab der Dämmerung aktiv werden und ohne Ultraschallmikrofone hören wir

die Möglichkeit hätte, die Dachböden zu besichtigen. Dazu führte ich ein äußerst nettes Gespräch mit der Priorin Schwester Franziska Madl und wir vereinbarten einen Termin, an dem uns die Begehung der Dachböden ermöglicht wurde.

sie auch nicht. Das heißt, es ist mittlerweile einfacher geworden, sie durch akustische Aufnahmen nachzuweisen. Da sich Ultraschall aber nur auf kurzen Distanzen erkennen lässt, ist das Finden von Quartieren nach wie vor äußerst

schwierig. Unsere Fledermäuse spielen in der Schöpfung eine wichtige Rolle, um das Gleichgewicht in der Natur zu bewahren. Da diese Tiere aber mehr und mehr ihre Lebensräume verlieren und längst bedrohte Arten sind, ist diese Forschung von großer Bedeutung. Die Priorin, Schwester Franziska Madl, hat den Vormittag nicht nur sehr spannend empfunden, sie freut sich auch, dass hier die Fledermäuse ein sicheres und gutes Quartier gefunden haben.

Euer Diakon
Edwin Zaloha

Achtung Schöpfung

Morgenlob

Nach der Sommerpause beginnt nicht nur die Schöpfungszeit, sondern es geht nun auch wieder mit unserem Morgenlob weiter. Ab 2. September findet jeden Mittwoch um 6:00 Uhr ein Morgenlob am Roten Berg statt, das ziemlich genau eine halbe Stunde dauert (Der Weg zu unserem Platz am Wasserspielplatz vorbei, hinauf zu der Feuer-

stelle ist auf der Homepage ersichtlich). Mit Gebet und einer kurzen stillen Meditation wollen wir uns in der Natur in Dankbarkeit auf den Tag einstimmen. Es findet im Freien statt, also bitte ich euch, warme Kleidung und eine eigene Sitzunterlage mitzubringen. Wer sich dafür interessiert, den nehme ich gerne in die dafür eingerichtete What's

App Gruppe auf, wenn ihr mir dazu bitte ein Mail mit Eurer Handynummer schickt. (diakon.zaloha@pfarre-oberstveit.at)

Auf euer Kommen freut sich
Edwin Zaloha und
das Achtung Schöpfung Team.

Achtung Schöpfung

Der ökologische Fußabdruck einer Pfarre



Sie kennen wahrscheinlich das Konzept des „ökologischen Fußabdrucks“ – damit kann man den persönlichen Ressourcenverbrauch grob messen und erhält Hinweise, mit welchen Maßnahmen man seine Klimabilanz verbessern kann (für Interessierte: in 10 Minuten online auf www.footprint.at).

Haben auch Organisationen einen ökologischen Fußabdruck, z.B. eine Pfarre?

Ja, bloß ist die Komplexität etwas höher. Die Pfarre Ober St. Veit hat 2019 beschlossen, ein Umweltmanagementsystem einzuführen, d.h. die Umweltbilanz zu analysieren und für die nächsten Jahre Umweltziele und ein konkretes Programm für mehr Nachhaltigkeit zu formulieren.

Warum machen wir das?

Schöpfungsverantwortung ist nichts Fakultatives, was Christen „auch“ beachten sollen, sondern Kern der christlichen Botschaft und kirchlichen Lehre: „Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften Leben“ schreibt Papst Franziskus in der Enzyklika „laudato si“ Und einer der pastoralen Leitsätze unserer Pfarre lautet: „Wir leben in dankbarer Verantwortung für Gottes Schöpfung“

Wie machen wir das?

Die Pfarre nimmt am diözesanen Projekt „EMAS“ teil, d.h. wir führen das kirchliche Umweltmanagementsystem schrittweise ein und wollen im Sommer 2021 diesen Vorgang durch externe Auditoren zertifizieren.

Wer macht das?

Idealerweise alle, die in der Pfarre in irgendeiner Form einen Teil ihres Lebens verbringen und damit die Umwelt beeinflussen (vom Einkauf von Lebensmitteln fürs Pfarrfest bis zur Entsorgung des Mülls) Eine kleine Gruppe, das A.S.T. (=Achtung Schöpfung Team) engagiert sich verstärkt für das Thema. Am 4. Oktober, dem Welt-Schöpfungstag, erfolgt der Startschuss. Im Anschluss an die Gottesdienste werden wir über das Programm 2020/2021 informieren und rufen jetzt schon auf: Wir brauchen noch „Auskenner und Anpacker“, Menschen, denen Schöpfung ein Anliegen ist und die sich mit Ideen, Wissen und Tun engagieren wollen, damit die Pfarrgemeinde konkrete Schritte am Weg zu mehr Nachhaltigkeit geht.

Gerhard Fuchs

Anima Seminar



Sehr herzliche Einladung für Damen und Herrn zu unserem Herbstseminar 2020
Kunst – Spiegel der Zeit von Ceres bis Trojaner
Sagen und Mythen des klassischen Altertums

Referentin: Dr. Maria Kramer
Seminarleitung: Christine Truppe
Beginn: Dienstag, 17. November 2019, 9-11 Uhr
Ort: Pfarre Ober St. Veit – Pfarrsaal
Kostenbeitrag: € 65,- für 8 Vormittage (jeweils Dienstag von 9-11 Uhr)

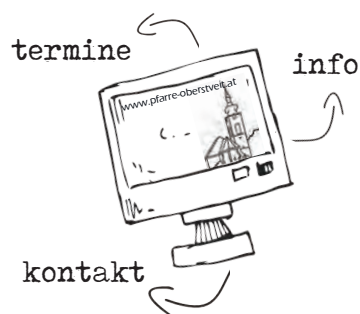
Termine:

Dienstag, 17.11.2020
Dienstag, 24.11.2020
Dienstag, 01.12.2020
Dienstag, 15.12.2020
Dienstag, 12.01.2021
Dienstag, 19.01.2021
Dienstag, 26.01.2021
Dienstag, 02.02.2021

Bitte um Anmeldung:

Pfarrkanzlei 01/877 25 24
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at oder
c.truppe@aon.at

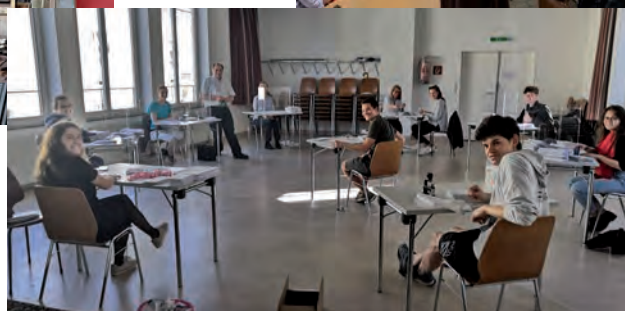
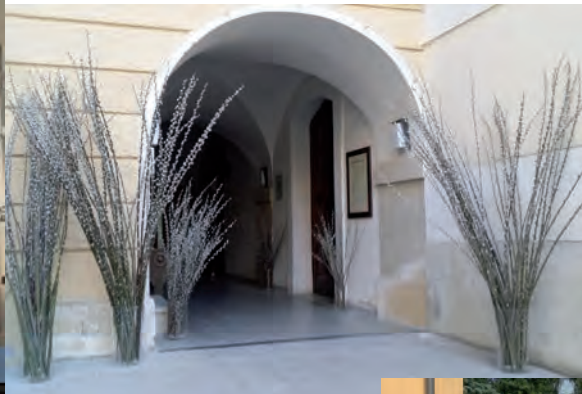
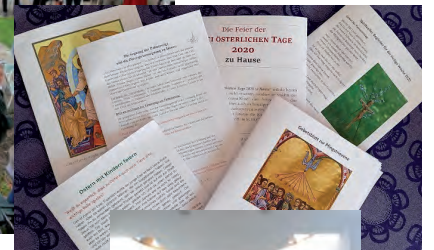
Besuche uns auf der Website der Pfarre!



www.pfarre-oberstveit.at

Die Pfarre Ober St. Veit in der Corona-Zeit

Sehr plötzlich war ab dem 13. März alles anders. Die Frage, wie wir in dieser Zeit als Pfarrgemeinde zusammenhalten können und uns in der Gemeinschaft um Christus zum Gottesdienst versammeln können stellte uns vor Herausforderungen. Ein großes Danke und Vergelts' Gott gilt allen, die sich hier mehr als sonst engagiert haben, vor allem in der Ton - und Übertragungstechnik.



Marriage Encounter

Zeit für die Liebe

Marriage Encounter (ME) ist eine vom Heiligen Stuhl anerkannte Vereinigung von Gläubigen und wurde 1965 in den Vereinigten Staaten gegründet; sie ist weltweit in über 90 Ländern vertreten.

Zu Beginn des Jahres 1952 entwickelte Pater Gabriel Manuel Calvo SJ in Spanien eine Gruppenarbeit für Ehepaare. Es wurden gemeinsame Gruppenabende, Besprechungen und Heilige Messen organisiert. Zehn Jahre später erweiterte sich die Arbeit der Gruppen über die Grenzen Spaniens und das erste Wochenende für Eheleute wurde in Barcelona erfolgreich absolviert. 1966 fand die erste internationale „Versammlung Christlicher Familien“ in Caracas statt und die Bewegung erweiterte auf Südamerika und auf spanischsprechende katholische Eheleute in den USA. 1968 wurde das erste Wochenende für Ehepaare organisiert. In den folgenden Jahren setzte sich die Entwicklung weltweit fort und 2010 gehörten über 90 Länder zu der weltweiten Vereinigung von Marriage Encounter. Nach Österreich kam Marriage Encounter im Jahr 1979.

Marriage Encounter versteht sich als Vereinigung von Christen, die sich auf die Worte Jesu Christi berufen: „Liebt einander! Wie ich



euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.“ Sich in der Ehe zu verstehen, miteinander zu sprechen und sich zu lieben, ist gelebtes Sakrament. Es soll als Zeugnis und Vorbild in der Gemeinschaft der Kirche und allen Lebensbereichen wirken. Die Mitglieder achten besonders auf eine liebevolle Gestaltung ihrer Ehe und unterstützen andere Ehepaare auf diesem Weg der Achtsamkeit. Ziel ist die eheliche Beziehung zu vertiefen und die Kompetenz vermitteln, in den alltäglichen Herausforderungen die richtige Balance zu finden zwischen Gespräch, Zärtlichkeit und Sexualität sowie Spiritualität.

Um diesen Leitgedanken zu verwirklichen, bietet die ME Wochenenden für Ehepaare an, an denen sie als Paar vor Gott auf sich und ihre Beziehung schauen können. Geleitet werden die Wochenenden von einem Team, welches aus einem Priester und aus zwei bis drei Ehepaaren besteht. Das Team gibt Anregungen für persönliche Besinnung und für den Dialog als Paar. Auf Gespräche in Gruppen wird bewusst verzichtet. Der Aufbau der

Paar-/Beziehungsseminare zielt auf die Stärkung des Vertrauens und der Freude aneinander. Als Basis-Seminare werden Marriage Encounter Wochenenden an vielen Orten Österreichs angeboten. Teilnehmer an Wochenendkursen können sich dann in regelmäßigen Abständen in kleinen Gruppen zum Erfahrungsaustausch und zu weiteren Anregungen treffen.

Marriage Encounter organisiert Seminare für Ehepaare oder Paare (Mann & Frau), die schon einige Zeit miteinander in verbindlicher Beziehung leben, und auch Paar-seminare für junge Paare, die verliebt, verlobt oder in einer festen Beziehung sind und die in Zukunft ihren Weg als Mann und Frau gemeinsam gehen wollen.

Die weltweite Marriage Encounter Bewegung gliedert sich in lokale, diözesane, regionale und nationale Leitungsteams. Diese Teams bestehen aus einem Priester und einem Ehepaar. Ihren Hauptsitz hat die Bewegung in Coyoacán (Mexiko).

Walter Kirchmayer

Quelle: <https://www.marriage-encounter.at/>

Bibelgespräche Herbst 2020

Herzliche Einladung
zur gemeinsamen Lektüre beim Bibelgespräch am Vormittag
mit Dr. Friederike Dostal

jeweils 1x im Monat am Donnerstag, 10.00 - 11.30 Uhr im Pfarrhaus

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Wir lesen und besprechen die Texte unter Berücksichtigung bibelwissenschaftlicher Erkenntnisse, vor dem Hintergrund der kirchlichen Tradition, im Zusammenhang mit unseren eigenen Erfahrungen und der Lebenssituation von heute.

Die nächsten Termine für die Gespräche sind:
24.09. / 22.10. / 19.11. / 17.12. 2020

Aus unserer Pfarre

Jänner - August 2020

aus Datenschutzgründen
nur in der
gedruckten Ausgabe

Eucharistische Anbetung - mit rhythmischen Liedern musikalisch gestaltet

im Anschluss an die Abendmesse (18:00 Uhr)
Beginn: ca. 18:40 Uhr bis 19:30 Uhr
in der Taufkapelle

die nächsten Termine:

Termine siehe Homepage, Schaukasten und Wochenzettel



Das nächste Pfarrblatt erscheint Ende November 2020 // Redaktionsschluss: 23. Oktober 2020

Pfarrer DI. Dr. Andreas Kaiser

Tel.: 877 25 24
pfarrer.kaiser@pfarre-oberstveit.at
Sprechstunde nach Vereinbarung

Kaplan Mag. Richard Hansl

Tel.: 877 25 24
kaplan.hansl@pfarre-oberstveit.at

Pastoralass. Dr. Friederike Dostal

Tel.: 877 25 24/ 74
pass.dostal@pfarre-oberstveit.at

Pastoralass. Michael Beer

pass.beer@pfarre-oberstveit.at

Pastoralpraktikant Thorsten Rabel

thorsten.rabel@pfarre-oberstveit.at

Diakon Dr. Walter Kirchmayer

walter.kirchmayer@pfarre-oberstveit.at

Diakon Edwin Zaloha

diakon.zaloha@pfarre-oberstveit.at

Redaktion Pfarrblatt

pfarrblatt@pfarre-oberstveit.at

Impressum: Pfarrgemeinde Ober St. Veit:

Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 877 25 24.

Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und
Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26

Grundlegende Richtung:

Katholische Glaubensverkündigung
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit

Bildnachweis: Pfarre Ober St. Veit

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die
Meinung des Autors wieder.

Pfarrkanzlei:

Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Telefon: 877 25 24, Fax: 877 25 24 / 24

E-Mail: pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at, www.pfarre-oberstveit.at

Pfarrsekretärin: Andrea Stejskal

Kanzleistunden	Dienstag	8:00 - 13:00 Uhr
	Donnerstag	9:00 - 12:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
	Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M
DVR: 0029874 (1932)